

Standortkonzeption: Wohneinheit Offenbach Gerberstraße 16

Stand: 19.12.2019

Erstellt durch: Fr. T. Tandler, Wohnverbundleitung, Fr. K. Illemann, Teamleitung, Hr. D. Ehinger, Fachberatung		Version: 2019_2	Nächste Überprüfung: 2023
Gültig für Bereich: Wohnverbund Offenbach, Wohneinheit Offenbach			
Verantwortlich: Fr. T. Tandler, Wohnverbundlei- tung Offenbach	Freigabe durch: Regionalleitung		
	Name: Hr. Chr. Mohn		
	Unterschrift: 		

Inhalt

1 Vorstellung des Trägers	3
1.1 Regionale Verortung der Einrichtungen	3
1.2 Grundlagen der Arbeit	3
1.2.1 Rahmenbedingungen.....	3
1.2.2 Grundaussagen zum Lebensbereich Wohnen	3
1.2.3 Vorstellung des Wohnverbunds	4
2 Darstellung des Leistungsbereichs der Wohneinheit	4
2.1 Spezifizierung des Personenkreises	4
2.2 Struktur des Wohnangebots	4
2.2.1 Lage	4
2.2.2 Größe	4
2.2.3 Raumkonzept.....	5
2.3 Konzeptionelle Besonderheiten	6
2.3.1 Inhaltliche Leistungen	6
2.3.2 Möglichkeiten der Teilhabe	7
3 Personenzentrierte Planung und Dokumentation	7
4 Maßnahmen zur Qualitätssicherung	7
5 Mitwirken der Bewohner	8
5.1 Gremien.....	8
5.2 Sonstige Formen der Beteiligung.....	8
6 Arbeitsorganisation	8

1 Vorstellung des Trägers

Der Trägerverein der Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie (NRD) wurde im Jahre 1899 gegründet. Die Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie unterhält ambulante, teilstationäre und stationäre Einrichtungen und Dienste zum Wohnen und Arbeiten, zur Bildung und Ausbildung, zur Förderung, Begleitung und Pflege, zur Beratung sowie Werkstätten und Dienstleistungsbetriebe.

Die NRD ist Träger von Einrichtungen für Menschen mit einer geistigen und/oder mehrfachen Behinderung. Sie hat damit einen wichtigen Versorgungsauftrag für die jeweilige Region, da durch das vorhandene differenzierte Wohn-, Arbeits- und Bildungsangebot vielfältige Personengruppen betreut werden können. Rechtsgrundlage der Arbeit mit Menschen mit Behinderung sind die Bestimmungen der Eingliederungshilfe nach den §§ 53 ff SGB XII. Differenziert nach den von der NRD betreuten Personengruppen wurden Vereinbarungen nach § 75 Abs. 2 in Verbindung mit § 76 ff SGB XII abgeschlossen.

1.1 Regionale Verortung der Einrichtungen

Die NRD unterhält in Hessen und Rheinland-Pfalz Angebote für Menschen mit Behinderungen im Rahmen der Eingliederungshilfe.

In der Region südliches Hessen (Bundesland Hessen) und Rheinhessen (Bundesland Rheinland-Pfalz) unterhält die NRD Einrichtungen mit differenziertem Wohnangebot (vollstationär und ambulant) und tagesstrukturierenden Gruppen, Familienunterstützende Dienste, Tagesstätten und Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM).

Eine Förderschule mit den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung und Lernen – die Wichernschule – wird am Standort Mühlthal betrieben. Seit 01.01.2006 ist die NRD Alleingesellschafter der „Die Orbishöhe – pädagogische Hilfen für Kinder und Jugendliche GmbH“ mit Sitz in Zwingenberg. Darüber hinaus ist die NRD Träger einer Frühförder- und Beratungsstelle in Groß-Gerau. 2012 wurde die „NRD Betrieb GmbH“ gegründet – ein Integrationsbetrieb. Ebenfalls 2012 nahm die „NRD – Altenhilfe GmbH“ ihre Tätigkeit auf.

1.2 Grundlagen der Arbeit

1.2.1 Rahmenbedingungen

Die Nieder-Ramstädter Diakonie bietet stationäre Wohnplätze gemeindeintegriert an und legt bei der Wahl eines Standorts auf eine gute Infrastruktur wert.

Die Wohneinheit in Offenbach besteht aus 17 Wohnplätzen, die sich in drei Stockwerken über 7 Wohnungen verteilen. Die Wohnungen liegen verkehrsgünstig nahe am Stadtzentrum. Die wichtigsten Geschäfte zur Versorgung im täglichen Leben, sowie Ärzte, Apotheken, Cafés und Kulturangebote sind in unmittelbarer Nachbarschaft. Bereits vor dem Bezug der Gebäude wurden Kontakte zum Gemeinwesen aufgebaut und gepflegt, um die Integration in das Hausgemeinschaftsleben und in den Stadtteil vorzubereiten und zu erleichtern. Vor Einzug werden Kontakte in die Kirchengemeinden vor Ort geknüpft.

1.2.2 Grundaussagen zum Lebensbereich Wohnen

Wohnen ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Im Rahmen persönlicher Lebensgestaltung ist die Wohnung ein zentraler Ort, um dem Menschen Schutz und Raum für seine Individualität zu bieten.

Die Möglichkeit zur Aktivität innerhalb einer Wohnung ist die erste Umweltaneignung des Menschen und hat so einen direkten Bezug zu seiner emotionalen Befindlichkeit, umso mehr bei Menschen, die z. B. aufgrund ihrer schweren Behinderung über große Zeitabschnitte ihres Lebens an die Wohnung gebunden sind.

Dieser grundlegenden Bedeutung des Wohnens soll durch ein differenziertes Angebot Rechnung getragen werden, das sich wesentlich an den Möglichkeiten aber auch Grenzen der selbstständigen Lebensgestaltung des Einzelnen orientiert. Assistenzangebote umfassen sowohl die Unterstützung bei Tätigkeiten der allgemeinen Lebensführung als auch Tätigkeiten der Freizeitgestaltung.

1.2.3 Vorstellung des Wohnverbunds

Die Wohneinheit Offenbach - Gerberstraße/ Mathildenstraße gehört zum Wohnverbund Offenbach. Dieser Wohnverbund im Regionalverbund Hessen befindet sich zurzeit im Aufbau. Offenbach- Gerberstraße war 2015 das erste Projekt neben der Wohneinheit in Dreieich- Sprendlingen (2017). Insgesamt umfassen beide Wohneinheiten zusammen 33 Plätze. Inzwischen haben sich beide Standorte als Zuhause etabliert.

2 Darstellung des Leistungsbereichs der Wohneinheit

2.1 Spezifizierung des Personenkreises

Grundsätzlich ist dieser Standort für erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung mit sehr unterschiedlichem Unterstützungsbedarf geeignet. Konkret richtet sich das Wohnangebot an Menschen, die seit längerem in der NRD gelebt haben und aus der Region stammen, so wie an Menschen aus der nahen Umgebung von Offenbach, die ein städtisches Wohnangebot suchen. Die bauliche Konzeption fördert das Miteinander von Menschen mit hohem pflegerischem Bedarf und Menschen, die sich weitgehend selbst versorgen können, jedoch auf die dauerhafte Anwesenheit von Mitarbeitern angewiesen sind. Das Altersspektrum ist auf Grund der differenzierten Wohnmöglichkeiten sehr unterschiedlich. Gemeinsam nutzbare Räume ohne Zwang und abgeschlossene, private Wohneinheiten wirken sich positiv auf das Zusammenleben unterschiedlicher Generationen aus. Da in Offenbach nachts nur eine Nachtbereitschaft vor Ort ist, schränkt dies den Personenkreis daraufhin ein, dass nur sporadischer nächtlicher Bedarf abgedeckt werden kann. Da die Wohnungen dezentral im Gebäudekomplex verteilt sind, ist die Form der Unterstützung eine aufsuchende Betreuung und Begleitung. Hierbei ist die Verselbstständigung ein zentrales Thema, auf den individuellen Bedarf und personenzentrierte Prozesse zugeschnitten.

2.2 Struktur des Wohnangebots

2.2.1 Lage

Mitten in Offenbach im Mathildenviertel wurde auf einem alten Industriegelände durch einen Bauträger die Wohnanlage KARREE17 als klassische Blockrandbebauung mit insgesamt 48 Wohnungen mit unterschiedlichen Größen errichtet. Das umfangreiche Wohnraumangebot wird im Erdgeschoss durch einen Supermarkt und ein Café mit Innen- und Außensitzmöglichkeiten, sowie einer Grünanlage im Blockinneren ergänzt.

Innerhalb dieser Bebauung ist ein stationäres Wohnangebot für insgesamt 17 Personen mit unterschiedlichem Unterstützungsbedarf entstanden. Sieben eigenständige Wohnungen über drei Stockwerke und zwei Hausflügel bilden die Räumlichkeiten hierfür. Bis auf eine Zwei-Zimmerwohnung werden alle Wohnungen über dasselbe Treppenhaus an der Gerberstraße erschlossen. Die meisten Wohnungen verfügen über einen eigenen Balkon mit West -bzw. Südausrichtung.

Das Wohnangebot richtet sich an erwachsene Menschen mit geistiger und/oder mehrfacher Behinderung aus der Region, die Hilfe, Begleitung und Assistenz in einer Einrichtung bedürfen. Aufgrund der Lage der Wohneinheiten im Gebäude inmitten der Nachbarschaft ist dieses Wohnangebot unabhängig von körperlichen Einschränkungen insbesondere für Menschen geeignet, die auch bisher in einem städtischen Kontext mit engen nachbarschaftlichen Kontakten gewohnt haben. Das Interesse an angemessenem sozialem Austausch zu anderen Menschen und zu den Angeboten, die eine Großstadt bietet, ist Voraussetzung für die Aufnahme in dieser Wohneinheit.

Das Wohnangebot bietet ein Höchstmaß an Normalität. Wohnen in Gemeinschaft, als Paar oder als Einzelperson wird hier im stationären Kontext ermöglicht. Es untergliedert sich in sieben Betreuungseinheiten mit 1 bis 6 Plätzen.

2.2.2 Größe

Offenbach ist als inklusiv gebauter Standort zu betrachten. Insgesamt weist der Gebäudekomplex 48 verschiedenen große Wohnungen auf. Davon gehören 8 Wohnungen der Stiftung Nieder- Ramstädter Diakonie. Der Ge-

bäudekomplex besteht aus 5 Stockwerken verteilt auf zwei Flügel, gekennzeichnet durch den Eingang Mathildenstraße und den Eingang Gerberstraße. Die unterschiedlich großen Wohnungen der NRD werden hauptsächlich über den Eingang Gerberstraße erreicht. Hier befinden sich im 2. Obergeschoss 2 Dreier- Wohngemeinschaften, und 2 Einzelappartements. Im 3. Obergeschoss befinden sich eine Sechser-Wohngemeinschaft, ein Einzelappartement, sowie ein weiteres Einzelappartement, welches als Dienst- und Nachtbereitschaftseinheit genutzt wird. Über den Eingang Mathildenstraße erreicht man im 1. Obergeschoss das Zweier-Appartement. Bis auf zwei Einzelappartements (darunter das Dienstzimmer) haben alle Wohnungen einen Balkon oder eine Terrasse.

Die Wohnungen gruppieren sich alle um das Treppenhaus und liegen in unmittelbarer Nähe zueinander. Menschen, die nicht die permanente Anwesenheit eines Mitarbeiters benötigen, bei denen aber die sichere Ansprechbarkeit eine wesentliche Rolle spielt, können hier ein neues Zuhause finden. Erste Schritte hin zu einer eigenen Wohnung im Rahmen des Betreuten Wohnens können hier mit Unterstützung eingeübt werden. Die Haushaltsführung wird auf die Wohnungen aufgeteilt, so dass ein Übergang in selbstständige Wohnformen nahtlos funktionieren kann. Menschen, die hier leben, nutzen die Möglichkeiten der Stadt mit Freizeit-, Kultur- und den Einkaufsmöglichkeiten im näheren Umfeld weitgehend selbstständig.

Das Herzstück dieser Betreuungseinheit bildet eine 270 qm große Wohnung. Hier wurden zwei Wohnungen zusammengelegt, so dass die Wohnung einen großen Wohn-Essbereich, zwei Balkonen und sechs Einzelzimmer enthält. Hier können Menschen leben, die auf umfassende Unterstützung angewiesen sind. Die uneingeschränkte Rollstuhlgerechtigkeit und das gut ausgestattete Pflegebad bieten auch körperlich stark eingeschränkten Personen einen geeigneten Wohnplatz. Hier werden mit Unterstützung gemeinsam die Mahlzeiten zubereitet und die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, wie z. B. Wäschewaschen erledigt. Bei Bedarf kann eine Unterstützung durch Dienstleister hinzugezogen werden. Die Bewohner*innen haben die Möglichkeit, ihre Freizeitaktivitäten in den großzügigen Gemeinschaftsflächen miteinander zu gestalten.

Die beiden Dreier-Wohngemeinschaften verfügen jeweils über zwei Bäder und eine Wohnküche.

Das Zweierappartement ist mit einer Dusche und einer kleinen Küche ausgestattet.

Die Einzelappartements haben alle eine Küchenzeile und ein Duschbad. Zwei Einzelappartements verfügen zusätzlich noch über einen Balkon.

Im Haus ist alles komplett barrierefrei über einen Aufzug erreichbar.

Im Haus befinden sich darüber hinaus ein Lebensmittelmarkt, ein Schnellimbiss, ein Café und eine Tiefgarage, ebenfalls erreichbar über einen Aufzug. Im Innenhof des Gebäudekomplexes sind viele Flächen begrünt und ein Kinderspielplatz vorhanden.

Das Stadtviertel beherbergt noch eine Schule und einen Kindergarten, sowie diverse Geschäfte. In unmittelbarer Nähe befinden sich Bushaltestellen. Fußläufig ist sowohl das Offenbacher Stadtzentrum, als auch das Mainufer in 5-10 Minuten zu erreichen. Tagesstrukturierende Angebote finden entweder in der Tagesförderstätte oder aber in der WfBM außerhalb des Wohnens statt.

2.2.3 Raumkonzept

3. Obergeschoss - Wohnung 29 (Gerberstraße/ Mathildenstraße)

Wohnfläche 285 qm, rollstuhlgerecht, 6 Individualzimmer, 3 Bäder (alle Rollstuhlgerecht und eines ausgestattet mit einer großen Pflegebadewanne), eine große Wohn-/Ess-Küche und ein Wohnzimmer; zwei große Balkone mit Südwest-Ausrichtung in den Innenhof. Die Wohnung ist über zwei Zugänge erreichbar.

3. Obergeschoss - Wohnung 30 (Gerberstraße)

Wohnfläche 41 qm, rollstuhlgerecht; 1 Individualzimmer inklusive Küchenzeile, Pflegeduschbad und Balkon mit Südwest-Ausrichtung in den Innenhof.

3. Obergeschoss - Wohnung 31 (Gerberstraße)

Wohnfläche 27 qm, nicht rollstuhlgerecht; wird als Dienstzimmer und Nachtbereitschaftszimmer genutzt; mit Bad und Küchenzeile.

2. Obergeschoss - Wohnung 18 (Gerberstraße)

3er Wohnung, Wohnfläche 142qm, rollstuhlgerecht; 3 Individualzimmer, 2 Bäder, ein Flurbereich, Wohn-/Ess- Küche und Balkon mit Südwest-Ausrichtung in den Hof.

2. Obergeschoss - Wohnung 19 (Gerberstraße)

Wohnfläche 41 qm, rollstuhlgerecht; 1 Individualzimmer inklusive Küchenzeile, Pflegeduschbad und Balkon mit Südwest-Ausrichtung in den Innenhof

2. Obergeschoss - Wohnung 19 A (Gerberstraße)

Wohnfläche 27 qm, nicht rollstuhlgerecht, 1 Individualzimmer inklusive Küchenzeile, Duschbad, kein Balkon.

2. Obergeschoss - Wohnung 20 (Gerberstraße)

3er Wohnung, Wohnfläche 125 qm, rollstuhlgerecht, 3 Individualzimmer, Flurbereich, 2 Pflegeduschbäder, ein Wohn-/Ess- Küche und ein Balkon, dem Hof abgewandt und überdacht.

1. Obergeschoss - Wohnung 3 (Mathildenstraße)

2er Wohnung, Wohnfläche 62 qm, nicht rollstuhlgerecht; 2 Individualzimmer, wovon eines einen direkten Dachterrassenzugang in Richtung Hof hat, kleines Bad, kleine Küche, kleiner Flurbereich.

Allgemein:

Es existieren noch zwei Lagerräume im 3. Obergeschoss. Darüber hinaus gehören der NRD 4 Parkplätze in der Tiefgarage und man kann sein Fahrrad im vorgesehenen Fahrradkeller unterstellen. Jeweils in den Bädern der Wohnungen befinden sich die Waschmaschinen und ggf. Trockner.

2.3 Konzeptionelle Besonderheiten

Mit den Wohnangeboten in Offenbach hat die Stiftung Nieder- Ramstädter Diakonie ein erstes Projekt in Offenbach verwirklicht: großstädtisches Wohnen, inklusiv gedacht für alle Unterstützungsbedarfe mit dem Ziel, möglichst eigenständig und selbstbestimmt wohnen zu können mit aufsuchender Assistenz. Der Standort in Offenbach wird durch ein Team von Mitarbeiter*innen tagsüber und nachts betreut. Pädagogische und pflegerische Fachkräfte arbeiten in einem multiprofessionellen Team unter einer Standortleitung zusammen.

Das außerhalb der Wohneinheiten liegende Dienstzimmer bildet die Schnittstelle zur Nachbarschaft und die Möglichkeit, organisatorische Tätigkeiten außerhalb der Privaträume der Bewohner*innen zu erledigen. Eine besonders wichtige Rolle spielt die Integration ins Gemeinwesen und die Kontakte hierzu.

Der Standort bildet mit dem Haus in Dreieich-Sprendlingen einen Wohnverbund mit einer Leitung im Sinne der Heimpersonalmindestverordnung. Hierfür sind übergreifende Fachdienste für Pflege und pädagogische Planung zur Unterstützung und Qualitätssicherung vorgesehen.

Für tagesstrukturierende Angebote werden die örtlich angesiedelten Träger in Anspruch genommen. Der Wohnverbund Offenbach gehört zum Regionalverbund Rhein-Main der NRD.

2.3.1 Inhaltliche Leistungen

Die Klient*innen erhalten eine dem individuellen Bedarf angepasste Unterstützung und Begleitung in folgenden Bereichen:

- Eingliederung in die Gesellschaft und Teilhabe am Leben der Gemeinschaft
- Entwicklung von Lebensperspektiven, Hilfestellung bei der individuellen Lebens- und Zukunftsplanung
- Förderung einer möglichst großen Selbstständigkeit
- Stabilisierung und Weiterentwicklung lebenspraktischer Fähigkeiten und Fertigkeiten.
- Milderung der Folgen von Behinderung sowie Erhalt vorhandener Fähigkeiten
- Angemessene Tagesstruktur und Freizeitgestaltung

- Erweiterung sozialer Kompetenzen
- Unterstützung bei Übergängen zu neuen Lebensabschnitten
- Sicherung der Mobilität
- Konflikt- und Krisenbewältigung
- Sicherung der medizinischen und pflegerischen Versorgung

2.3.2 Möglichkeiten der Teilhabe

Sowohl die Lage der Wohnungen als auch die Lage des Hauses bieten alle Vorteile des Sozialraumes. Mit Nachbarn wohnt man Tür an Tür und die Mathildenstraße ist unweit vom Stadtzentrum von Offenbach. Das Mathildenviertel liegt östlich der ehemaligen Offenbacher Altstadt. Im Mittelpunkt des Viertels ist der Mathildenplatz mit der St. Marien-Kirche. Durch die zentrale Lage und die Nähe zum beliebten Wilhelmsplatz, wo sich in den letzten Jahren eine attraktive Gastronomieszene entwickeln konnte, hat das Mathildenviertel mit seinen vielen z.T. sanierten Gründerzeit- und Jugendstilwohnhäusern als Wohnviertel an Attraktivität zugenommen. Es zeichnet sich durch ein buntes Miteinander von Kulturen aus. Das Viertel gehört darüber hinaus zum Bauförderprogramm „Soziale Stadt“. Die direkte Anbindung an den ÖPNV (eine Bushaltestelle ist unmittelbar vor dem Haus) erleichtert allen Bewohnerinnen und Bewohnern die Erkundung des direkten und erweiterten Sozialraumes. Das öffentliche Nahverkehrssystem in Offenbach ist fast flächendeckend barrierefrei. Der Standort besticht darüber hinaus durch seine fußläufige Nähe zum Main. Alle kulturellen und sportlichen Angebote im unmittelbaren und mittelbaren Nahbereich der Stadt können besucht und genutzt werden.

3 Personenzentrierte Planung und Dokumentation

Die Basis der pädagogischen Unterstützung ist das Instrument „Mein Plan“.

„Mein Plan“ umfasst die, im Bundesteilhabegesetz (BTHG) geforderten, neun Aktivitätsbereiche der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit (ICF) und stellt in den einzelnen Aktivitäten Bezüge zu einem Modell der Entwicklung her. Das Modell der Entwicklung wurde innerhalb der Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie auf der Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse unter Einbeziehung verschiedener Theorien erarbeitet und für die Nutzung im Rahmen der Planung visualisiert.

Dem Paradigma der Personenzentrierung folgend steht der Mensch, der eine Unterstützung in Anspruch nehmen möchte, im Fokus der Erstellung von „Mein Plan“. Seine Wünsche und Ziele sind leitend, seine Bedarfe und Kompetenzen werden entsprechend berücksichtigt.

In „Mein Plan“ sind individuelle Maßnahmen festgeschrieben, die die Qualität der Arbeit quantitativ und qualitativ benennen und für alle beteiligten Menschen (Klient, Mitarbeiter Unterstützung, Leitung sowie Fachberatung) überprüfbar machen. Darüber hinaus sind die Inhalte aus „Mein Plan“ in das jeweils geforderte Leistungsträgerinstrument zu übertragen und können somit auch dort quantitativ und qualitativ überprüft werden.

4 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Die NRD hat ein umfassendes Qualitätsmanagement-System, dessen Grundlage Leitbild, Vision und Unternehmensziele der NRD bilden. Konzeptionen und Prozesse sind zentrale Bestandteile des Qualitätsmanagements. Diese werden unter Beteiligung von Mitarbeitenden regelmäßig überarbeitet. Der Grad der Umsetzung sowie vorhandene Schwachstellen der Prozesse werden anhand von Audits ermittelt.

In der Einarbeitungszeit neuer Mitarbeitender werden einige Pflichtfortbildungen besucht:

- Basis-Modul „Mein Plan“ (dreitägig)
- Basisschulung Pflege
- Epilepsie
- Reanimation
- Brandschutz

Ergänzt werden die Pflichtfortbildungen durch die gesetzlich vorgeschriebenen Unterweisungen. Darüber hinaus können zur Weiterbildung der Mitarbeitenden Fortbildungen in verschiedenen pädagogischen Themenfeldern besucht werden, wie z. B. Professionell handeln bei aggressiven Verhaltensäußerungen, Autismus und Unterstützte Kommunikation.

Die Erstellung der personenzentrierten Planung wird durch Fachkräfte und den Bewohner*innen vorgenommen. Eine Fachberatung begleitet und berät hierbei. Weiterhin beraten diese die Mitarbeitenden auch in den Themen der Arbeitsorganisation, Teamentwicklung und pädagogischen Fragestellungen.

Die pflegerischen Bedarfe der Menschen werden ebenfalls in „Mein Plan“ erfasst und die erforderlichen Pflegemaßnahmen der Grund- und Behandlungspflege auch dort abgebildet. Bei der Planung der pflegerischen Maßnahmen unterstützen ausgebildete Pflegefachkräfte – der Fachdienst Pflege. Sie werden anhand definierter Auslösefaktoren und Erhebungskriterien in den Planungsprozess eingebunden. Dort, wo spezifische Pflegemaßnahmen erforderlich sind, wie zum Beispiel der Umgang mit einer Ernährungssonde, werden Mitarbeitende ohne Pflegefachkraftqualifikation durch den Fachdienst Pflege in der Durchführung der Maßnahmen angeleitet und zum Thema geschult.

Die notwendige medizinische Betreuung der Klienten wird durch Haus- und Fachärzte vor Ort gesichert, dabei wird selbstverständlich das individuelle Wahlrecht berücksichtigt.

5 Mitwirken der Bewohner

In Form von Kennenlernerminen haben alle die Möglichkeit Wünsche und Ziele, die sie mit dem Einzug verbinden, einzubringen. Wesentlich dabei ist auch die Berücksichtigung derer, die schon in der jeweiligen Wohneinheit wohnen. Diese Wünsche und Ziel finden von Anfang an Berücksichtigung und fließen in die Personenzentrierte Planung als handlungsweisend ein. In den ersten Monaten nach Einzug wird gemeinsam (Bewohner*innen & Mitarbeitende) erarbeitet, wie Tagesabläufe und das Miteinander gestaltet werden. Es wird überlegt, wer welche Aufgaben für sich und die Gemeinschaft übernehmen kann und möchte. Dieser Prozess begleitet alle Beteiligten durchgängig, da immer wieder Veränderungen eingearbeitet werden müssen.

5.1 Gremien

Das Wohngebäude gehört zum Wohnverbund Offenbach, In allen Standorten des Wohnverbundes sind jeweils drei Klient*innen gewählt worden, um die Interessen aller in der Wohneinheit und im Wohnverbund lebenden Menschen gegenüber der Nieder-Ramstädter Diakonie zu vertreten. Die gesetzliche Grundlage lautet: Hessisches Gesetz über Betreuungs- und Pflegeleistungen (HGBP). Die Vertreterinnen und Vertreter werden in der Ausübung ihrer Tätigkeit durch die Nieder-Ramstädter Diakonie unterstützt. Darüber hinaus finden mehrmals jährlich standortübergreifende Treffen im Wohnverbund statt.

5.2 Sonstige Formen der Beteiligung

In einem Abstand von zwei Jahren haben alle Klient*innen die Möglichkeit, an einer Befragung teilzunehmen. Hier können sie eine Rückmeldung zu ihrer Zufriedenheit mit der aktuellen Lebenssituation geben sowie Wünsche äußern. Die Befragungen werden im Bereich des Qualitätsmanagements ausgewertet und die Berichte anschließend in den Bereichen bearbeitet.

6 Arbeitsorganisation

6.1 Information und Kommunikation

Die Entwicklung der Kommunikationsstrukturen ist Teil der Teamentwicklung – sie wird fortlaufend erarbeitet und weiterentwickelt. Neben Teamsitzungen und Übergabegesprächen wird das Dokumentationssystem der NRD zur Weitergabe von Informationen genutzt. Darüber hinaus ist dieser Prozess (Übergabe, Dokumentation und Weitergabe von Information) beständig zu überprüfen, festgelegte Standards sind einzuhalten und Vorgehensweisen sind anzupassen.

6.2 Aufnahme, Aus- und Umzüge von Bewohner*innen

Anfragen werden für jeden Standort von einer zentralen Beratungs- und Aufnahmestelle federführend koordiniert, um den Anfragenden über das gesamte Verfahren hinweg einen festen Ansprechpartner vom Erstkontakt bis zur Realisierung der angemessenen Betreuungsform zu bieten. Daneben gibt es eine unabhängige Anlaufstelle für die Klienten, die Wohnberatung, bei der Umzugswünsche geäußert und besprochen werden können.

Ergänzend begleitet und organisiert die Wohnverbandsleitung gemeinsam mit Mitarbeitenden und Bewohner*innen vor Ort konkrete Ein- und Auszugswünsche.

6.3 Hauswirtschaft und Haustechnik

Die Hauswirtschaft ist Teil der Assistenzleistung. Die Verantwortung für die Haustechnik liegt bei der NRD. Für die alltägliche Unterstützung steht punktuell und nur über Auftragserteilung sowohl ein NRD-eigener, wie ein externer Hausmeisterservice zur Verfügung.

6.4 Unterstützung in der Verwaltung des Barbetrags

Aufgrund der unterschiedlichen Fähigkeiten der Klienten, ihr Geld selbst zu verwalten, werden unterschiedliche Formen der Hilfestellung angeboten. Die NRD bietet Klienten an, dass für sie ein Klienten-Konto eingerichtet wird. Das Klienten-Konto dient der Bargeldversorgung des Klienten. Darüber hinaus sind Ein- und Auszahlungen möglich. Rechnungen und auch Dauerzahlungen an Dritte können darüber zur Zahlung angewiesen werden. Es besteht auch die Möglichkeit, ein Klienten-Konto zusätzlich zu einem von einer Bank im Namen des Klienten geführten Girokonto einzurichten. Hier findet die jeweilige NRD-Regelung ihre Umsetzung. Darüber hinaus richten wir uns nach Absprachen und Vorgaben der gesetzlichen Betreuungen – gebunden an die aktuelle Gesetzeslage.